



INKOBA - eine Idee geht auf

**erfolgreiche Betriebsansiedelungen
am attraktiven Betriebsstandort Bezirk Freistadt**

Nach 20 Jahren 36 Unternehmen mit über 1.100 Arbeitsplätzen

INKOBA ist die Abkürzung für Interkommunale Betriebsansiedelung. Dahinter steckt die Idee, dass mehrere Gemeinden gemeinsam ein Betriebsaugebiet erschließen, vermarkten und sich in der Folge die (Kommunalsteuer-)Erträge teilen. Die Idee wurde in den 90er-Jahren an drei Standorten in OÖ entwickelt (Machland, Grieskirchen, Pyhrn), jeweils von 3 bis 7 Gemeinden.

2001 ergreift die WKO Freistadt gemeinsam mit dem Regionalmanagement die Initiative für einen Zusammenschluss aller Gemeinden im Bezirk Freistadt, um gemeinsam Betriebsansiedelung zu betreiben. Die Idee geht auf.
Die Fakten nach gut 20 Jahren Erfolgsgeschichte (Stand 2024):

- **9 Standorte mit insg. 70 ha Betriebsgebiet**
- 70 ha genutzt durch **36 Unternehmen mit über 1.100 Beschäftigten**
- **1,4 Mio € Kommunalsteuereinnahmen (2022)**
- Seit 2019 zahlen Gemeinden keine **Mitgliedsbeträge** mehr

Der Verband INKOBA Region Freistadt gilt österreichweit als Vorreiter und dient als Vorbild für ähnliche Entwicklungen in vielen anderen Regionen.

Ausgangssituation im Bezirk Freistadt:

Der Bezirk Freistadt hatte nach 40 Jahren „toter Grenze“ wirtschaftliche Strukturschwächen, keinen Gewerbebetrieb mit mehr als 200 Beschäftigten, damit wenig Arbeitsplätze und viele Pendler, eine Abwanderung im Norden und Nordosten, geringe Gemeindeeinnahmen, Grundstücksentwertung, gefährdete Nahversorgung; durch Zersiedelung und hügelige Topographie existieren nur wenige größere für Betriebsbauten geeignete Flächen an Hauptverkehrsadern (B 310, B 124, B 38). Einzelne Gemeinden hatten kaum die nötigen Ressourcen, Betriebsbaugebiete ohne konkreten Interessenten, also auf Vorrat, hochwertig mit allen Infrastruktur-Einrichtungen wie Strom, Straße, Wasser, Abwasser, Löschwasser, Gas, Telekommunikation erschließen zu können.

Sucht allerdings eine investitionswillige Firma einen neuen Standort, hat sie meist zeitlichen Druck und kann nicht monate- oder jahrelang auf die Aufschließung warten. Investoren wollen/müssen alle raschest möglich mit dem Bau beginnen.

Die Vorteile unserer Region sind moderate Grundstückspreise, „MühlviertlerInnen“ als begehrte, zuverlässige Arbeitskräfte, die Nähe zu Böhmen als Beschaffungs- und Absatzmarkt sowie Markt für Arbeitskräfte, intakte Natur und attraktiver Lebensraum. Dies haben wir erkannt und wollten wir für unsere Zukunft nutzen!

Zur Chronologie:

2001

Wir, die WKO Freistadt und das Regionalmanagement Mühlviertel erkennen 2001 die Idee INKOBA als Chance für unseren Bezirk und greifen sie auf. Wir sind überzeugt, dass wir den Bezirk als gemeinsamen Wirtschaftsraum sehen sollten. So entwickeln wir die Vision, möglichst alle 27 Gemeinden im Bezirk zu einem Verband zusammenführen.

Am 5. 11. 2001 präsentieren Dietmar Wolfsegger (WKO Freistadt) und Josef Honauer (Regionalmanagement Mv) die Idee bei der Bürgermeister-Konferenz und laden alle Gemeinden im Bezirk ein. Die Überzeugung gelingt.



Initiatoren der Idee INKOBA: Josef Honauer, Dietmar Wolfsegger, Ambros Pree, Josef Mühlbacher

Eine Arbeitsgruppe wird eingerichtet, mit VBgm. Wolfgang Gutenhaler, Bgm. Wolfgang Kühhaas, Bgm. Herbert Leonhardsberger, Bgm. Josef Mühlbacher, Bgm. Erich Punz und Bgm. Anton Scheuwimmer. Es folgte unverzüglich die Einbindung der Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) (Ambros Pree) und der Bezirksbauernkammer Freistadt. Gemeinsam werden mögliche Flächen gesichtet und bewertet und Statuten für den Verband entworfen.

2002

Am 14. 3. 2002 gibt es eine große Präsentation beim GH Mader in Lest. Statuten werden im Detail erarbeitet, Förderungen beim Land OÖ (LR Fill, LR Ackerl) gesichert. Im Juni organisieren wir eine Info-Veranstaltung für Gemeinderäte, dann erfolgen die Grundsatzbeschlüsse in den Gemeinden zum Beitritt zum Verband. Wir wollen möglichst viele Gemeinden dazu gewinnen und wären auch mit etwa 15 Gemeinden zufrieden. Die freudige Überraschung: 26 (von insgesamt 27) Gemeinden vertrauen der Idee und den Promotoren!! Seit 2012 ist auch die 27. Gemeinde dabei.

Ein Aufteilungsschlüssel für die Anteile wird ausgearbeitet. Parallel wird an der Flächenbewertung intensiv weitergearbeitet, viele Gespräche mit Sachverständigen und Beamten. Für manche überraschend, kristallisiert sich neben der Fläche am Ende der A 7 bei **Unterweitersdorf** und **Wartberg** noch das Gebiet bei Apfoltern in Rainbach als **idealer Standort** heraus.

2003

Sicherung der Flächen in Rainbach durch Optionsverträge mit den Eigentümern (17 Euro/m²). Endgültige Gemeindebeitritte und Konstituierung des Verbandes mit Obmann Bgm. Fritz Stockinger und Stv. Bgm. Erich Hackl, weitere Vorstandsmitglieder: Bgm. Johann Holzmann, Bgm. Alois Böhm, Bgm. Josef Mühlbachler, Johannes Gierlinger, Bgm. Josef Lindner, Bgm. Ludwig Kürnsteiner, Vbgm. Annemarie Obermüller. Ein Marketingausschuss, in dem auch die WKO Freistadt aktiv vertreten ist, wird eingerichtet, mit regelmäßigen Besprechungen.



Ambros Pree, Erich Hackl, Fritz Stockinger, Wilhelm Patri, Christa Kreindl, Dietmar Wolfsegger - nach der konstituierenden Sitzung

2004

Marketingmaßnahmen (Folder, Gespräche mit Firmen und Projektanten, Werbetafel, ...); Planung für Erschließung und Infrastruktur. Offizielle Eröffnung des Betriebsbaugebietes Rainbach am 6. 10. 2004 mit LR Viktor Sigl und WKOÖ-Vizepräsident Hermann Haslauer.

2004-2008

Zahlreiche Marketingmaßnahmen (Infoveranstaltungen für Multiplikatoren, Folder, Einzelgespräche, Messeauftritte, Projekt zur Aufarbeitung des Beschäftigten-Potenzials). Die TMG (Ambros Pree, Anke Merkl) führt zahlreiche Gespräche mit Interessenten. Darunter sind Interessenten aus den Bereichen Energietechnik, Wasserstofftechnik, automotive Teilefertigung, Forstmaschinen, Nahrungsmittelproduktion. Die Investoren sind meist sehr darauf bedacht, dass über ihr Investitionsinteresse nichts an die Öffentlichkeit gelangt. Manche Firmen werden als Investoren abgelehnt, da sie nicht in die Konzeption passen, zB „kleine“ Firmen oder Firmen mit hohem Flächenbedarf und relativ wenigen Arbeitsplätzen.



Fritz Stockinger, Gabriele Lackner-Strauss und Viktor Sigl
Eröffnung INKOBA Rainbach 6. 10. 2004

2005

Erschließungs-Arbeiten (Strom, Wasser, Kanal, Abbiegespur,...) werden im Detail geplant, samt Förderantrag für EU-Fördermittel (EFRE) - in Summe wurden rund 1,5 Mio Euro in die Infrastruktur investiert, davon wurden rund 50 % durch Fördermittel finanziert, der Rest über Darlehen.

2006

Infrastrukturarbeiten werden durchgeführt. Das Betriebsbaugebiet in **Hiltschen**, wo sich bereits die **Fa. Tirla Edelstahltechnik** befindet, wird in den Verband aufgenommen. Dort können Betriebe mit geringerem Flächenbedarf angesiedelt werden, bis je etwa 5000 m².

2007

Mehrere attraktive Firmen bewerben sich als Investoren für das Betriebsbaugebiet in Unterweitersdorf (östlich vom Hofer-Markt). Mit den Grundeigentümern wurde Einigung über den Kaufpreis erzielt. Die Erschließung des Areals erfolgt über den Verband INKOBA und wird unverzüglich gestartet. 3 Firmen kaufen Grundstücke:

Dorninger Hytronics GmbH: Christian und Bernhard Dorninger befassen sich mit Schleuderplatten für Fahrtechnikzentren, Elektrohydraulik für Maschinenbauindustrie; Investition 5 Mio Euro, Werk mit 3000 m²; derzeit ca. 100 Mitarbeiter; Produktionsstart Februar 2008, Zubau 2009/2010.

Wilhelm Hochrather GmbH: Landtechnik, Motorgeräte, Nutzfahrzeuge; Stammsitz in Kronstorf; Produktionsstart Sommer 2008

Lagerhausgenossenschaft Gallneukirchen-Pregarten reg. Gen.m.b.H: Firmenzentrale, Fuhrpark, Lager.

Betriebsbaugebiet in Apfoltern: Baufirma **Ing. L. Putschögl BaugesmbH** aus Freistadt kauft ein Grundstück und errichtet eine Betriebsstätte mit Baustofflager.

2008

Ing. Franz Konrad, Geschäftsführer der **Fa. Greiner Bio-One GmbH**, plant eine Erweiterung des Werkes in Ungarn. Dort tun sich bürokratische Hürden auf.

Greiner Bio-One ist global mit 19 Betriebsstätten und 1300 Beschäftigten tätig und befasst sich mit Biotechnologie, diagnostischer u. pharmazeutischer Industrie, Medizin- und In-Vitro-Diagnostik. Greiner Bio-One kennt den Raum Freistadt schon seit Jahren über ihre Tochterfirma LAMBDA Labor für molekularbiologische DNA-Analysen GmbH im Technologiezentrum Freistadt. Der Standort Rainbach wird angeboten und kurzfristig zahlreiche klärende Vorgespräche mit Ämtern und Behörden geführt. Nach wenigen Wochen entscheidet sich die Fa. Greiner Bio-One Mitte April für die Investition am Standort Rainbach. Der Spatenstich erfolgt Juli 2008.

2009

In Rainbach errichtet Greiner Bio-One für 37 Mio Euro einen Produktionsstandort mit Sterilisationsanlage, Großlager, Versand. Eröffnung 2. Juli 2009. Produziert werden Petri-Schalen für bakteriologische Untersuchungen in Krankenhäuser, die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, weiters Sicherheitsprodukte für Blutentnahmesysteme.



2010

Am 19. 10. 2010 eröffnet **Greiner Bio-One Diagnostics GmbH** ein Forschungszentrum, spezialisiert für Infektionsdiagnostik. Es beherbergt auch die Fa. LAMBDA. Greiner Bio-One beschäftigt in Rainbach ca. 135 MitarbeiterInnen. Mittelfristig sind 300 Jobs geplant. Greiner Bio-One wäre dann der größte gewerbliche Arbeitgeber im Bezirk Freistadt, und das in einer absolut zukunftsträchtigen Branche, mit einer Forschungsabteilung!

2011

Die Lagerhausgenossenschaft Gallneukirchen-Pregarten reg.Gen.mbH bezieht in Unterweitersdorf ihre neue Firmenzentrale mit Baustoffkompetenzzentrum und Lager. Die Hofer KG eröffnet ihre Filiale in Unterweitersdorf.

2013

Die Zollhuber GmbH (Mc Donalds) und die Julius Stiglechner GmbH (Shell Tankstelle) eröffnen ihre Standorte in Unterweitersdorf.

2014

Die Steinbauer Performance Austria GmbH eröffnet ihr architektonisch sehr beachtenswertes Unternehmensgebäude in Wartberg, wo sie sich mit Leistungsoptimierung moderner Motoren für PKW, LKW, Land-, Forst- und Baumaschinen befassen.. Aufnahme der „Krennergründe“ in Hagenberg mit 1,5 ha als INKOBA-Standort, mit Billa AG, Traxl GmbH, Haubis GmbH, OÖ Versicherungs AG, TC Mobile GmbH, HG bike&race

2015

Aufnahme des Standortes Pührmühle Kefermarkt als INKOBA-Standort.

2016

Die XXXLutz-Möbelhandels-Gruppe eröffnet in Kefermarkt Pührmühle eine Möbelix-Filiale. Aufnahme des Standortes Pernau Kefermarkt als INKOBA-Standort, mit M4tler Holzladen GmbH (Lengauer), Schramm TECH - TRADE GmbH, S. Reichhart GmbH (KFZ Handel) und Autobahnpolizeiinspektion

2017

Die Weglehner Holzbau GmbH übernimmt und erweitert in Rainbach/Apfoltern den bisherigen Standort der Baufirma Putschögl und betreibt dort einen Betrieb für Holzbau, Zimmerei, Dachdeckerei und Spenglerei.

Die Göweil Maschinenbau GmbH projektiert ihren neuen Standort für Entwicklung und Produktion von Landmaschinen in Rainbach/Apfoltern.

Genspeed Biotech GmbH gründet einen Standort in Rainbach/Apfoltern.

Die drei Kreisel-Brüder Johann, Markus und Philipp haben vor einigen Jahren in einer Garage in Freistadt mit der Umrüstung und Entwicklung von elektrobetriebenen Fahrzeugen gestartet. Sie erregen internationale Beachtung für ihre Entwicklungen in der E-Mobilität, auch im Bereich Stromspeicherungen. 2017 eröffnen sie mit einem fulminanten Fest ihren Kreisel Electric GmbH-Standort in Rainbach/Apfoltern.



2019

Göweil Maschinenbau GmbH errichtet ein Werk zur Herstellung von Landmaschinen in Abfoltern.

Stahlgruber Gesellschaft mbH eröffnet eine Filiale für KFZ-Teile-Groß- und Einzelhandel am Standort Kefermarkt Pührmühle.

2020

Die Säge Handlos GmbH errichtet in Summerau, Rainbach, ein großes Sägewerk.

2021

E&S Motors GmbH errichtet in Freistadt Süd ein Karosserie- und Reisemobilzentrum.

Innovametall GmbH errichtet eine Produktionsstätte am Standort Freistadt Süd.

2022

Die Braucommune in Freistadt eröffnet in Freistadt Süd ein Logistikzentrum.

Die Neeom group GmbH errichtet einen Produktionsstandort in Freistadt Süd.

2023

20-Jahr Feier INKOBA Region Freistadt

Das konnten wir bewirken

Im Sog der neuen Mühlviertler Schnellstraße S 10 konnten neue Unternehmen für den Wirtschaftsstandort Bezirk Freistadt interessiert werden, und angesiedelt werden. Damit konnten wertvolle Arbeitsplätze geschaffen werden. Weniger Auspendler in den OÖ Zentralraum bedeuten weniger Kaufkraftverlust für die Region. Attraktive höherwertige Arbeitsplätze in der Region erhöhen zudem die im Bezirk wirksame Kaufkraft. Regionale Firmen profitieren durch **Geschäftschancen für Zulieferungen** (Bau, Technik, Dienstleistungen, Gastro, Handel, Logistik,...).

Interkommunale Raumentwicklungskonzepte für Wirtschaftsachse S 10

Der Bau der S 10 hat besondere Dynamik entfacht. Das bot nach dem Wegfall des Eisernen Vorhangs eine neue epochale Chance für die Region. Jetzt haben Entwicklungen eine Chance, die es bislang nicht gab. Allerdings sollte kein Flickwerk an Widmungen entstehen. Etliche Grundstücksspekulanten und Immobilienhaie waren rasch aktiv geworden. Die Gemeinden an der S 10 stimmen daher die Raumordnung und die Flächenwidmung interkommunal ab. Dazu wurde ein interkommunales Raumentwicklungskonzept von Neumarkt bis Leopoldschlag entwickelt und umgesetzt. Kernpunkte sind die gemeinsame Festlegung von räumlichen Schwerpunkten an der S 10, die Definition eines Entwicklungsprofiles (wo werden welche Branchen angestrebt?) und Vorgaben für das Standortmarketing.

Wir können uns alle über diese Entwicklung freuen. Dank gebührt allen, die aktiv zur Umsetzung zur Idee INKOBA beigetragen haben, allen voran Bgm. Fritz Stockinger, den langjährigen Obmann und Günter Lorenz, den aktuellen Obmann des INKOBA-Verbandes!

WKO Freistadt, Dietmar Wolfsegger, November 2023